



L

Anfang Juli erscheint in meinem Verlage:

Rote Erde

Der Roman eines Bergmanns

von

Friedrich Rothe

ca. 350 Seiten auf holzfreiem Papier gedruckt

Geb. ca. M. 9.—, brosch. ca. M. 7.—

Der vorliegende Roman verleugnet schon nach der Wahl des Stoffes den aus seinen sozial- und wirtschaftspolitischen Schriften und Aufsätzen bekannten Verfasser nicht. Mitten aus dem Alltagsleben viel Hunderttausender Bergarbeiter greift er nach Goetheschem Rezept ein einzelnes, ihm typisch dünkendes heraus. All die großen sozialen Probleme, die sich bis zur Revolution allmählich, dann aber mit elementarer Macht an die Oberfläche der öffentlichen Aussprache hinaufgearbeitet haben und nunmehr geradezu den Hauptinhalt der allgemeinen Kulturpolitik der jungen sozialen Republik bilden, stellen den vom Verfasser in psychologisch meisterhafter Weise behandelten wesentlichen Inhalt des Lebens, Denkens, Wirkens und Untergangs des Romanhelden dar. Die elementare Sehnsucht auch des ärmsten Hirnbesitzers nach der Sonne der Erkenntnis, der unruhevolle Drang nach sozialem Aufstieg, die Todesangst des denkenden Proletariers, gänzlich der köstlichen Gaben verlustig gehen zu müssen, welche die Kultur für alle Menschen ohne Unterschied bereithält; alle diese Fragen rollen sich in vielfach erschütternder Beleuchtung vor uns ab. Sie gewinnen an wuchtiger Lebenswahrheit noch dadurch, daß der Verfasser keine Bedenken trägt, seinem Werke den realen Hintergrund zu geben, bekannte Industrieorte des Ruhrgebietes, bekannte führende Persönlichkeiten des Bergbaus und der Industrie in die Handlung zu bringen.

Aber tief hinein in diese nach Kohlenstaub und Arbeitsschweiß, nach Zorn, Erbitterung und Empörung riechenden Alltagsvorgänge des sozialen Lebens fließt unauffällig wie mit wundervollem Zauber sanft glättend und erlösend ein Born unendlich weicher Romantik hinein. Und auf die arbeitsharte, zorngerötete und verbitterte Stirn des Bergmanns legt sich besänftigend die milde Hand einer alles vergeßennmachenden und alles wollenden, lebensbejahenden Liebe. So klingen denn schließlich nach einem harten Konflikt zwischen trotzigem Proletarierbewußtsein und verbittert-verneinendem Ehrgeiz einerseits und fröhlichem Aufwärtswollen und opferwilliger Liebe andererseits das Hohelied der Arbeit, das Hohelied der Heimatlust und das Hohelied der menschlichen Liebe zu einem gewaltigen harmonischen Dreiklang, dem der sozialen Versöhnung zusammen. Dieses erhebende Gefühl wird auch durch den tragischen Untergang des Helden nicht herabgemindert. So deckt denn das vorliegende Werk, ein wahrhaft moderner Roman, mit seltener Natürlichkeit weite Lebensgebiete auf, deren soziales Gepräge in Gestalt rauher Unebenheiten, wie aber auch unendlich romantischer, nur einem kundigen Auge sichtbarer Schönheiten der Mehrzahl unserer Volksgenossen bisher vielfach zeit lebens verborgen blieb.

Ich bitte um Interesse für diese Neuerscheinung.

Ich liefere bei Vorausbestellung

mit 40% und Partie 7/6. Einb. no.

Cöln, Juni 1919

Heinrich J. Gonski

Verlagsbuchhandlung